



Geschichte eines Hauses

Von der Kreisdienststelle Bernau des Ministeriums für Staatssicherheit zum Bürgerhaus Bernau des Landkreises Barnim

Der Verbindungsweg zwischen der heutigen Ladeburger Chaussee und der Rüdritzer Chaussee hieß früher Sechsrutenweg. An ihm wurde 1894/95 eine Lindenpromenade angelegt. Auf Betreiben des Bernauer Turnvereins benannte

man den Weg 1928 nach dem „Turnvater Jahn“ in Jahnstraße um. Das Gelände, auf dem sich das heutige Bürgerhaus Bernau des Landkreises Barnim befindet, war ein unbebautes Garten- und Parkgelände privater Eigentümer.



36) Der Sechsruthen-Weg führt von der Ladeburger Straße gleich hinter dem Stadtmaße in östlicher und südöstlicher Richtung und in einer Länge von ca. 840 Mtrn. nach der Diefenthaler Chaussee und ist weder reguliert noch gepflastert. An der linken Seite des Weges, von der Ladeburger Straße ab gerechnet, liegen der städtische Holzmagazinplatz mit dem Holzmagazin-Gebäude, gleich dahinter das Mühlenhaupt'sche Grundstück mit einem schon vor 1800 errichteten Wohnhause und am Ende der Wälle die Rud. Wartenberg'sche Gärtnerei mit einem 1866/67 erbauten Wohngebäude. Eine Strecke weiter beginnen die Scheunen und zwar 6 Steinfachwerks- und 6 massive Scheunen, welche sich bis ziemlich an den neuen Kirchhof erstrecken. Westlich von dem letzteren auf dem früher Garleb'schen Sechsruthen-Platz steht (ziemlich auf dem Berge) ein kleines Wohnhaus, welches noch von der Garleb'schen Ziegelei herrührt. Der Kirchhof liegt an der Ecke des qu. Weges und der Diefenthaler Chaussee, ist 1881/82 angelegt und mit einer massiven Leichenhalle bebaut worden. Rechts an dem qu. Wege, von der Kronprinz-Allee an gerechnet, liegen ca. ein Drittel Teil des Jungfernwalles, die 1854 resp. 1873 erbauten beiden Damerow- und Klemm'schen Wohnhäuser und 1 Gießkeller. Da wo der Jungfernwall zu Ende läuft, kommen letzterer und der qu. Weg auf eine ganz kurze Strecke wieder zusammen.

An dieser Stelle zweigt sich in südlicher Richtung und in einer Länge von ca. 350 Mtrn. und einer durchschnittlichen Breite von 5 bis 6 Fuß der nach der Neustädter Straße resp. nach der Waschküpe führende Wickstüden-gang ab, welcher sowohl als Verbindungsweg, wie als Promenade nach den Stadtmaßen viel benutzt wird.

**Bernauer
Stadt-Chronik**

Nach amtlichen und anderen sicheren Quellen
bearbeitet
von
August Wernicke,
Stadtvorordneten-Vorsteher und Kirchenältester.

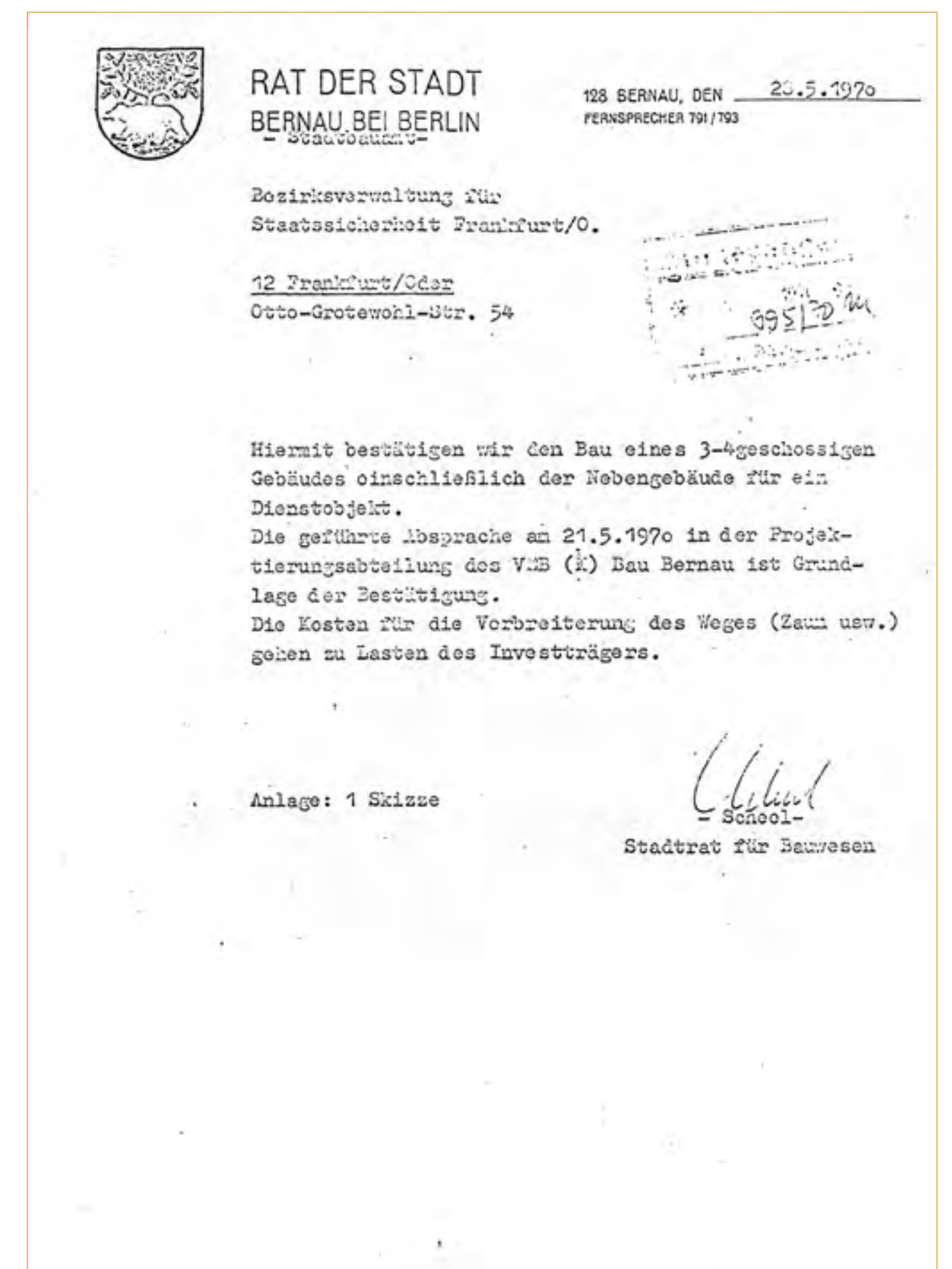
1894

Druck und Verlag von L. Köther's Buchdruckerei,
Bernau
(Mark).

DDR 1949 – 1989

Die Verwaltung des Grundstückes übernahm ab Mitte der 60er Jahre der Rat der Stadt Bernau. Die rechtliche Grundlage dafür war der § 6 der Verordnung zur Sicherung von Vermögenswerten vom 17.07.1952. Demnach entschieden über Vermögen in der DDR, das Bürgern der damaligen BRD gehörte, die staatlichen Stellen der DDR.

Der Rat des Kreises Bernau erhielt im März 1970 von der Bezirksverwaltung für Staatssicherheit Frankfurt (Oder) den Auftrag, für den Bau eines Dienstobjektes das Gelände in der Jahnstraße anzukaufen. Der Kaufvertrag zwischen dem Rat der Stadt Bernau, als staatlicher Verwalter, und dem Rat des Kreises ist datiert auf den 12.11.1970. Die Kaufsumme betrug 14.200,- Mark. Mit Wirkung vom 01.01.1971 übernahm die Bezirksverwaltung für Staatssicherheit, später das Ministerium für Staatssicherheit (MfS), die Rechtsträgerschaft. Fortan konnte sie den Grundbesitz selbstständig verwalten und nutzen. Das Grundstück war jetzt Eigentum des Volkes. Die alte Grundakte schloss man.



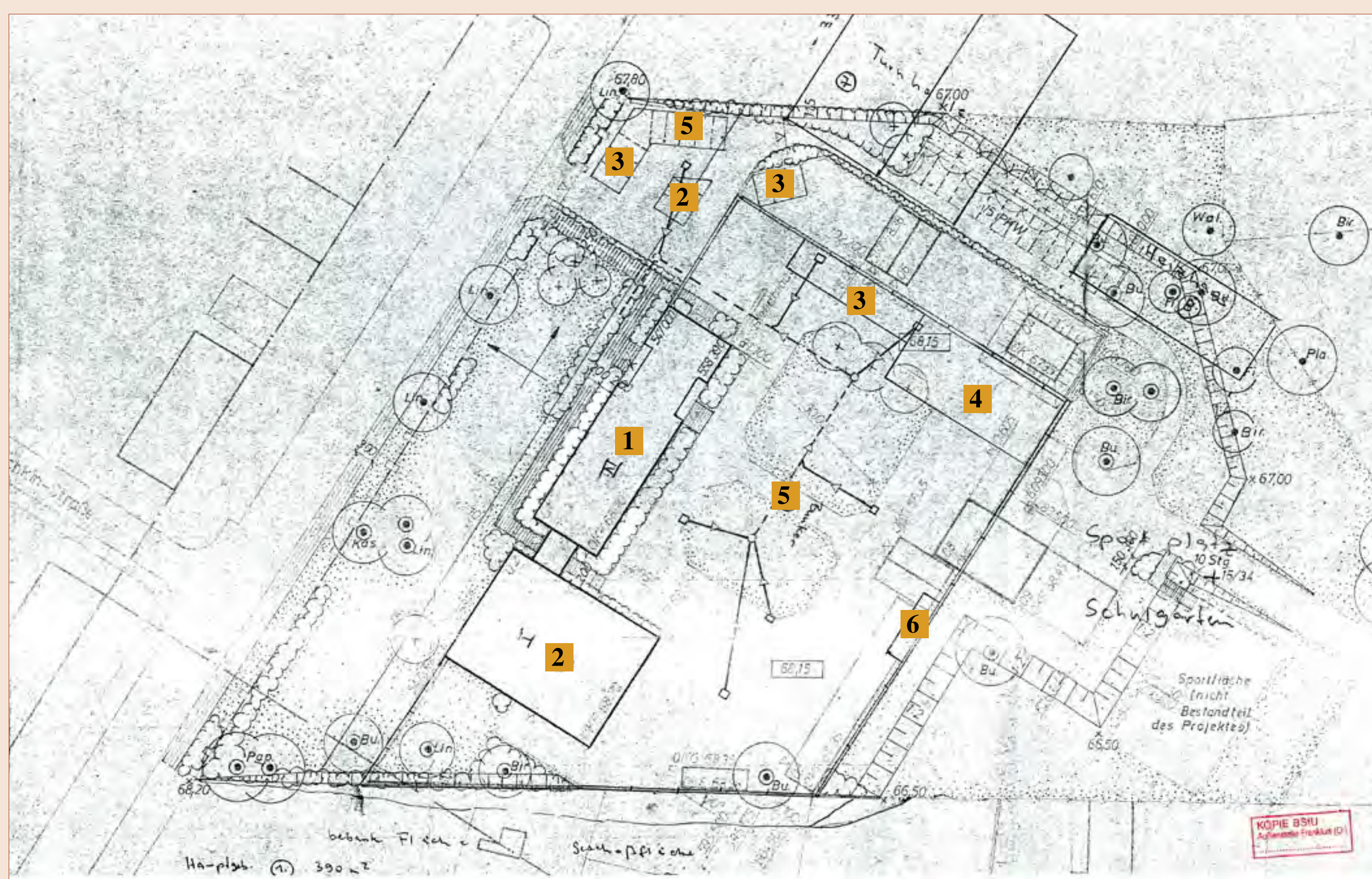
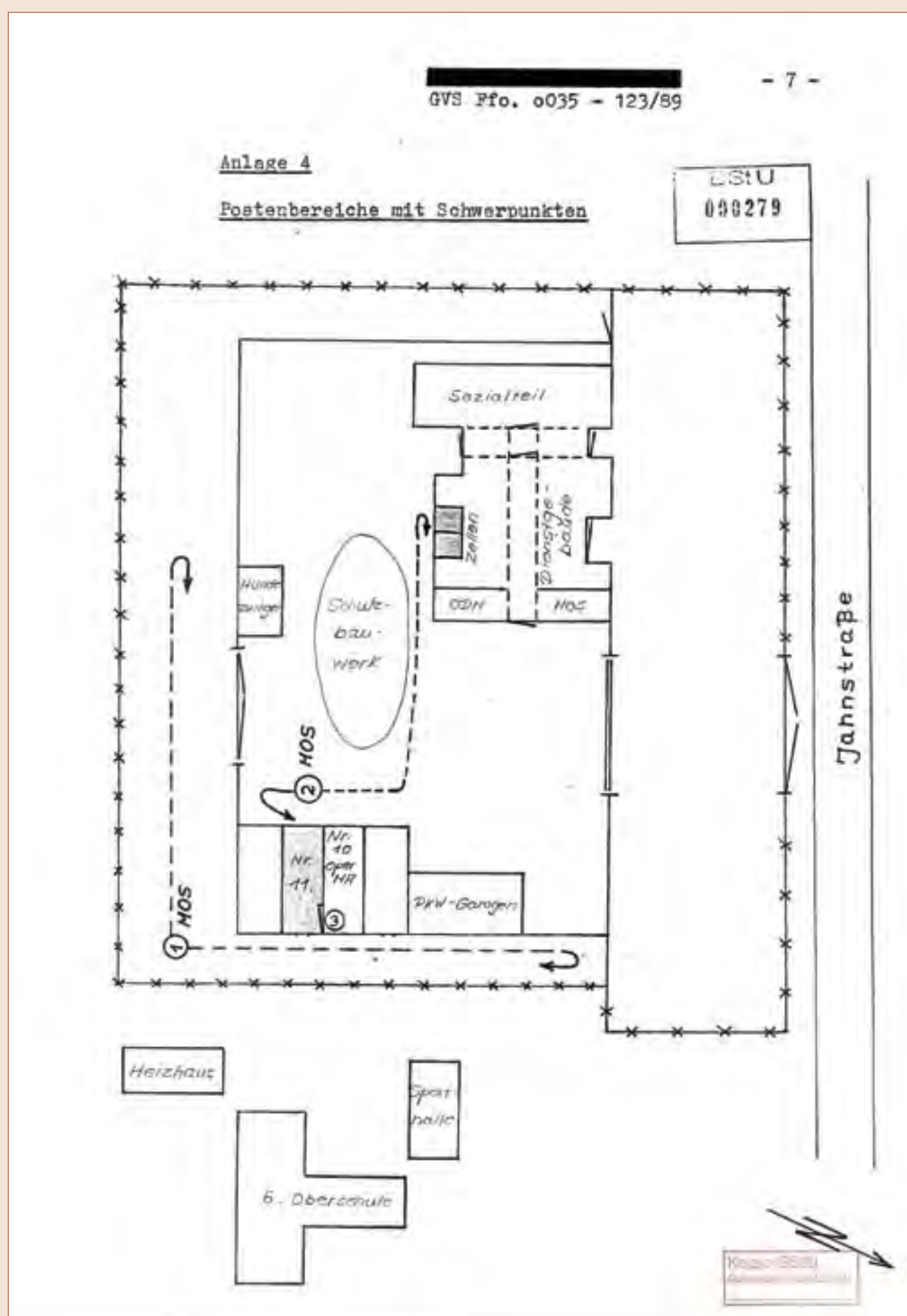
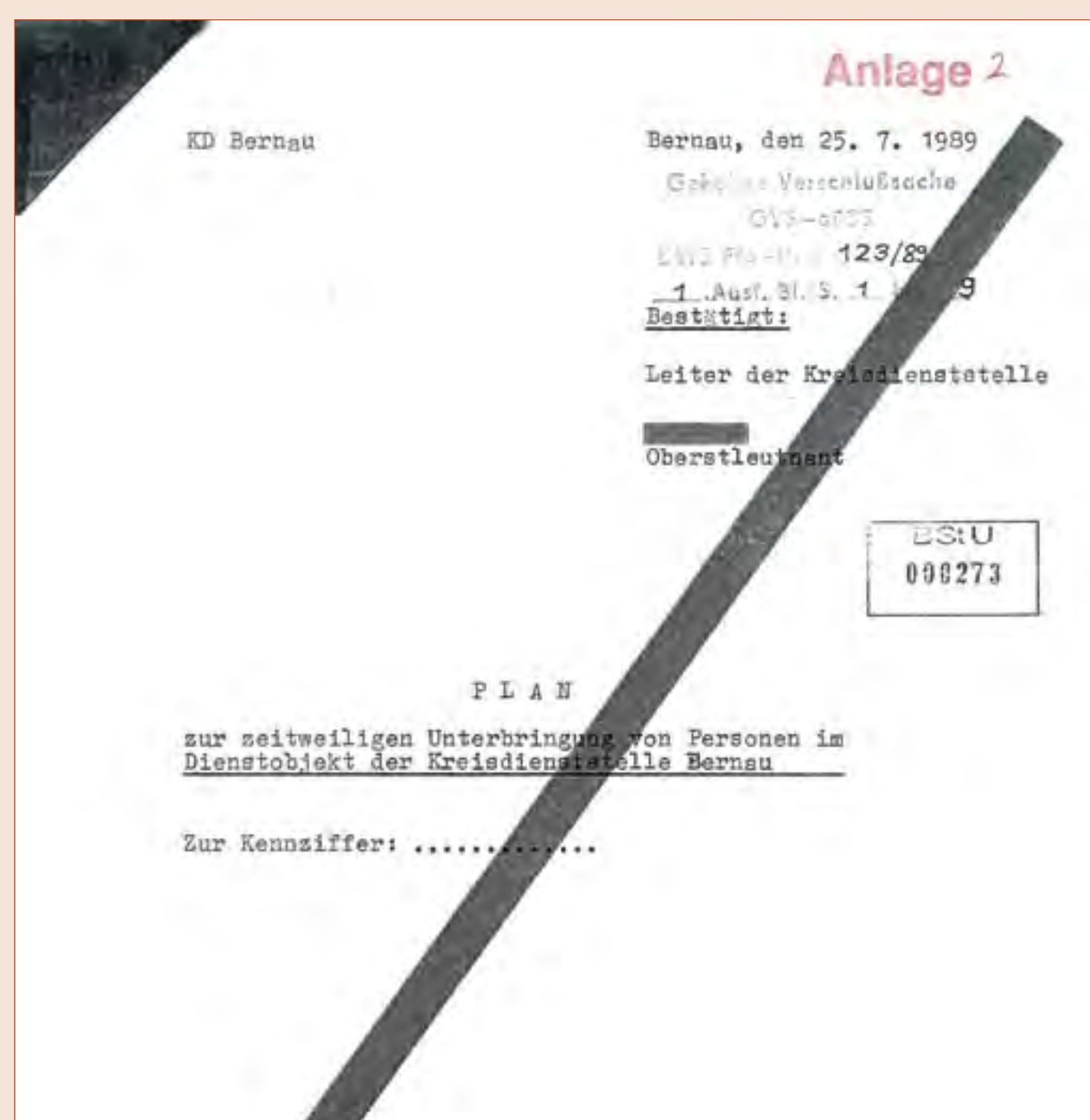


Geschichte eines Hauses

Von der Kreisdienststelle Bernau des Ministeriums für Staatssicherheit zum Bürgerhaus Bernau des Landkreises Barnim

Zwischen 1977 und 1980 erbaute das MfS auf dem Gelände die Kreisdienststelle Bernau. Das Dienstobjekt bestand aus einem Bürogebäude, mehreren Garagen für Personenkraft- und Nutzkraftwagen, einem Sozialgebäude, dem Heizhaus und einem Hundezwinger. Außerdem gehörte ein sog. Schutzbauwerk, ein Erdbunker, dazu. Am 06.12.1980 bezog die Kreisdienststelle Bernau des MfS die fertiggestellten Bauten. Von hier aus kontrollierte und bespitzelte sie die Bevölkerung und das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben im Kreis Bernau. Wie alle anderen Gliederun-

gen des MfS war sie Unterdrückungs- und Überwachungsinstrument der SED zur Sicherung ihrer Macht. Auch in der Dienststelle Bernau sollten Ende der 80er Jahre „feindlich – negative“ Kräfte zeitweise interniert werden.



Weitere Nutzung

Im November 1990 übernahm der Kreis Bernau die Ambulatorien und Polikliniken in seine Trägerschaft. Das ambulante ehemals staatlich geleitete Gesundheitswesen wurde mit Ablauf des 30.09.1991 aufgelöst. Einige Ärzte praktizierten bis Mitte der 90er Jahre in den Räumen der Jahnstraße privat weiter. Außerdem waren unter dieser Adresse zeitweise das Gesundheitsamt des Kreises und Teile der Stadtbibliothek der Stadt Bernau zu erreichen. Der DRK Kreisverband Bernau e.V., danach die Rettungsdienst gmbH Barnim und ab dem 01.01.2003 die Rettungsdienst Landkreis Barnim GmbH nutzten die Gebäude teilweise oder ganz.

Am 28.01.2004 beschlossen die Abgeordneten des Kreistages des Landkreises Barnim, die Außenstellen der Verwaltung in Bernau zu belassen und zu zentralisieren.

Die Entscheidung zur Errichtung des Bürgerhauses Bernau des Landkreises Barnim fiel am 23.11.2005.

Die Stadt Bernau setzte für das Anwesen am 14.12.2006 die Hausnummer Jahnstraße 45 fest.

Dienststelle aufgelöst

BERNAU. Zum kontrollierten Abtransport der Materialien des Gebäudes der Kreisdienststelle des Amtes für Nationale Sicherheit, wozu Ausrüstungsgegenstände und Papiere gehören, hatten sich am Dienstag mehrere Vertreter der gesellschaftlichen Öffentlichkeit eingefunden.

Nachdem bereits am Vormittag der Abtransport der Waffen unter Kontrolle des Bürgerkomitees „against corruption“ erfolgt war, begann am Nachmittag die zweite Phase der Räumung des Objektes, das mit Wirkung vom 13. Dezember 00 Uhr dem Rat des Kreises Bernau untersteht.

Anwesend war der Staatsanwalt Johannes Piekert, der insbesondere die Rechtmäßigkeit der einzelnen Arbeitsschritte überwachte, Silvia Henning und eine weitere Bürgerin als Vertreter des Bürgerkreises Bernau. Des Weiteren gehörten dazu

Major Herzog, stellvertretender Leiter des VPKA Bernau und Fritz Kumparth, Mitglied des Rates des Kreises für Inneres, Oberleutnant Jeschke, der die Kreisdienststelle geleitet hatte, informierte über die Verfahrensweise, worüber eine gemeinsame Einigung erzielt wurde.

Zustimmung gab es auch seitens des Bürgerkreises darüber, daß die erfaßten Fakten, die, so ein Vertreter der Berliner Zentrale des Amtes für Nationale Sicherheit, infolge einer falschen Sicherheitspolitik gesammelt wurden, zum Bezirksamt gebracht werden, um dort kontrolliert vernichtet zu werden. Somit wäre ein möglicher Mißbrauch am sichersten auszuschließen, vor allem auch in dem Sinne, daß nach Berichtigung von falschen Orientierungen nicht weitere Fehler entstehen dürfen.

B. Horn

Neuer Tag, Tageszeitung im Bezirk Frankfurt (Oder), Lokalausgabe, Kreis Bernau vom 14.10.1989

Niederbarnim – Echo

Im Stasi-Haus wird wieder abgehört

Erste Poliklinik-Sprechstunden am 23. April

BERNAU. Nach der Übergabe der ehemaligen MfS-Kreisdienststelle in der Jahnstraße an die Funktionseinheit Kreiskrankenhaus/Poliklinik Bernau waren bereits recht detaillierte Vorstellungen für die Neunutzung dieses Gebäudes entstanden – auf unserer NT-Lokalseite hatten wir am 16. Januar davon berichtet, und OMR Dr. Neun, der Chefarzt der Poliklinik, hatte damals in Aussicht gestellt: „Bisher ist abzusuchen, daß mit dem 1. April 1990 die komplette Übergabe erfolgt sein wird.“

Bisher aber ist lediglich der Krankentransport eingezogen. Wie gegenwärtig der Stand ist, wollten wir deshalb vergangene Woche vom Chefarzt wissen. Seine erste und entscheidende Aussage: „Am Montag, dem 23. April, beginnt der Sprechstundenbetrieb in der Jahnstraße.“ Noch laufen Restarbeiten im Elektrobereich und vor allem bei den Telefonanschlüssen, deren Verzögerung der Hauptgrund für die um wenige Tage verschobene Übergabe ist.

Wer zieht nun tatsächlich ein? „So wie wir das schon im Januar angekündigt hatten: die Mütterberatung, die gynäkologische Abteilung mit zwei Gynäkologen und die Schwangerenberatung mit einem Gynäkologen. Des Weiteren die Augenärztliche Abteilung mit drei

Ärzten, die Hautabteilung mit zwei sowie die Abteilung für Onkologie (Geschwulstberatungsstelle). Hinzu kommt die Kreissportärztin Frau Dr. Schmohl; darüber hinaus Teile des zahnärztlichen Labors. Die Sprechstundenzzeiten, die sich auf Grund erweiterter ärztlicher Arbeitsplätze zum Teil gegenüber bisherigen verändern, spricht erweitern, können die Patienten an den übersichtlichen Hinweistafeln sehen.“

In der Jahnstraße werden aber am 23. April die ersten Patienten „abgehört“.

JÖRG MATTHIES

Märkische Oderzeitung, Niederbarnimer Echo vom 10.04.1990

Legende für den Plan des Kreishauses

- 1 Diensgebäude
- 2 Sozialgebäude
- 3 Garagen
- 4 Garagen
- 5 Bunker
- 6 Hundezwinger

Wendezeit 1989/90

Der von der Volkskammer am 17.11.1989 gewählte Ministerrat benannte das Ministerium für Staatssicherheit in das Amt für Nationale Sicherheit um. Die Kreisdienststellen hießen ab sofort Kreisämter für Nationale Sicherheit. Mit Wirkung vom 09.12.1989 stellten alle Kreisämter des Bezirkes Frankfurt (Oder) ihre Arbeit ein. Die Bernauer Gebäude wurden noch im Dezember 1989 an den Rat des Kreises Bernau übergeben und für die ambulante medizinische Versorgung der Bevölkerung der „Funktionseinheit Kreiskrankenhaus/Kreispoliklinik“ zur Verfügung gestellt. Nach der Beendigung der erforderlich Baumaßnahmen konnte die Poliklinik offiziell am 01.04.1990 eröffnet werden. Die ersten Sprechstunden der Schwangeren- und Mütterberatung, der Gynäkologischen, Hautärztlichen und Augenärztlichen Abteilungen sowie der Abteilung für Onkologie fanden aber erst am 23.04.1990 statt.

BRD ab Oktober 1990

Die Erbgemeinschaft des Alteigentümers, dem der größte Teil des Grundstückes vor dem 01.01.1971 gehörte, stellte im September 1990 einen Antrag auf Rückübertragung der Vermögenswerte. Der Kreistag des Landkreises Bernau ermächtigte auf seiner Sitzung am 19.09.1990 den Landrat, die Übernahme von volkseigenen Grundstücken im Rahmen des Kommunalvermögensgesetzes zu beantragen. So wurde nach längeren Auseinandersetzungen mit der Stadt Bernau das Gelände mit dem Zuordnungsbescheid der Oberfinanzdirektion Cottbus vom 27.09.1994 Eigentum des Landkreises. Die Erben des Alteigentümers wurden entschädigt bzw. zurückgegebene Flächen vom Landkreis Barnim 2004 angekauft.